

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915. Nr. 345.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Umkreis 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Ausland 4 M. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck-Verlag: Halle'scher Couriers (Hgl. Gesellschaft), 24. Unterhaltungsweg (Sonnabendzeit.), Danab., Kötterungen, Mühlentree, Rosenstraße, 64. Halle'sche Druck-Verlag, Sonnenstraße (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die festgesetzte Kolonialzeit oder deren Raum für Halle und das Gebiet des Anhalts, außerdem 30 Pfennig. — Resten am Schluss der Abrechnung Zeit bis zum 1. März. Einzelnummern bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon Nr. 8108; Redaktionstelefon 8110. Ubersetzer: Dr. Strassner-Bildberg, Halle (Saale).

Freitag, 25. Juli 1913.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31. Telefon Nr. 3011; Redaktionstelefon Nr. 8220. Druck und Verlag von Otto Ciesla, Halle (Saale).

### Massenstreik — Revolution.

Einem Teile der sozialdemokratischen Parteileitung geht die Agitation, die von einem anderen Teile der sozialdemokratischen „Führer“ für den Massenstreik, den Generalstreik, eingeleitet worden ist, augenscheinlich über die Grenzen hinaus, die man zurzeit für die Erörterung dieses „Problems“ gezogen hat. Die Auslassungen der Abgeordneten Frank, Ledebour und Hubel haben etwas zu rasch das wahre Gesicht der Bestrebungen enthüllt, die sich hinter dem sozialdemokratischen Massenstreik verbergen. Gar zu offen hat sich gezeigt, daß die sozialdemokratischen Führer wie die sozialdemokratischen Massen diesem Problem die richtige Würdigung und die richtige Auslegung angeheben lassen, indem sie es mit der Herausforderung einer offenen Revolution gleichstellen. Das könnte der Freiheit der sozialdemokratischen Agitation Abbruch tun, und könnte vor allem den bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag in Jena in Verlegenheit bringen. Darum wird ein wenig zurückgegriffen. Der „Genosse“ Edmund Fischer legt in den „Sozialistischen Monatsheften“ dar, daß ein politischer Massenstreik in Preußen-Deutschland sich nicht auf eine Stufe stellen lasse mit den Generalstreiks, die in anderen Ländern mit mehr oder weniger Erfolg zur Durchführung gelangt seien. Auch er gibt unumwunden zu, daß ein politischer Massenstreik in Deutschland, so wie nun einmal die Verhältnisse liegen, überhaupt nur einen Sinn und Zweck haben könne, sofern er als Revolution, als „die“ Revolution aufgeföhrt werde. Man geht sich aber einer großen Selbsttäuschung hin, wenn man annimmt, daß die Verhältnisse bei uns heute schon für die Revolution reif seien. Wenn man den Massenstreik aber nur als Streik aufzufasse, so könne man ihm irgend eine Einwirkung auf die Haltung der Regierung nicht einräumen. Die preussische Staatsgewalt stehe noch keineswegs auf so schwachen Füßen, daß ein einfacher Arbeiterstreik sie ins Wanken bringen oder gar ihren Zusammenbruch herbeiföhren könnte. In zwei, höchstens drei Wochen würden die Geldmittel der Streikenden erschöpft sein und den kämpfenden keine andere Wahl bleiben, sofern sie nicht auf die Warrifäden steigen wollten, als wieder zur Arbeit zurückzukehren. Dann würden sie aber auf viele Jahre hinaus zur Ohnmacht verurteilt sein. Der „Genosse“ Fischer meint, der deutsche Arbeiter sei denn doch politisch zu reif und zu geschult, als daß er gewillt wäre, seine Hoffnungen auf die „revolutionäre Energie“ und ähnliche Phrasen zu setzen.

In gleicher Weise nimmt ein Anonymus in dem „Sozialistischen Monatsheften“ das Wort, um die Arbeiter vor den „großspurigen Nebenarten einzelner Massenstreikphantasten“ zu warnen, die die Generalstreikphantasen, als „äußerst gefährlichen Experimenten“ mißbrauchen möchten. Auch dieser Autor ist davon überzeugt, daß ein Massenstreik in Deutschland gleichbedeutend sein würde mit der Revolution, die einen Entscheidungskampf um die politische Macht im Staate darstellen würde. Er meint, es sei schade, für jeden Generalstreikphantasten, der einem solchen „versteigerten Machtwort“ geopfert werde, und macht sich lustig über die Redner, die wie der „Genosse“ Frank einen „Massenstreik auf vier Wochen“ befürworteten.

Alle diese Auseinandersetzungen dürfen nicht darüber täuschen, daß die Sozialdemokratie als solche den Massenstreik, der nach den Auffassungen der Gegner wie der Freunde innerhalb der sozialdemokratischen Partei die offene Revolution bedeuten würde, grundsätzlich als ein Mittel zur Erlangung der Macht für die Sozialdemokratie anerkannt hat. Die jetzt zum Teil mit so klaren Bemerkungen geföhrteten Erörterungen über den Massenstreik in der sozialdemokratischen Presse drehen sich im wesentlichen lediglich um die Laktiz, die auf sozialdemokratischer Seite hinsichtlich des Massenstreiks beobachtet werden soll. Den „friedlichen“ Genossen erscheint der Zeitpunkt für den entscheidenden Kampf um die Macht im Staate noch nicht gekommen zu sein, die preussische Staatsgewalt ist ihnen noch zu stark und zu wohl begründet, als daß ein Versuch mit einer gewalttätigen Vernichtung dieser Gewalt Aussicht auf Gelingen biete. Das ist das einzige Moment, welches die Befürworter des Massenstreiks von

ihren Gegnern innerhalb der Sozialdemokratie scheidet. Das deutsche Bürgertum würde sich einem verhängnisvollen Irrtum hingeben, wenn es annehmen wollte, daß mit der augenblicklichen Verwerfung des Massenstreiks als Mittel zur Erlangung einer den sozialdemokratischen Forderungen sich annähernden Wahlreform in Preußen dieses „Problems“ ein für allemal abgetan sei. Sobald die Sozialdemokratie sich stark genug dünkt, die ihren Forderungen entgegenstehenden Mächte, in erster Linie natürlich unser Seer, in einer Revolution über den Saufen zu werfen, wird der Generalstreik für sie nicht mehr der „Generalunfuh“ sein, als der er jetzt aus taktischen Rücksichten hingestellt wird.

### Der Kraftwagen im Heeresdienste.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Unsere Heeresverwaltung hat sich das Wort: Unsere Zeit steht im Zeichen des Fortschritts, zu eigen gemacht, und kein Teil unserer Kriegsrüstung hat in verhältnismäßig kurzer Zeit eine so gewaltige Verärterung und Erweiterung erfahren wie der Verkehrsmittel. So wurde u. a. vor ungefähr Jahresfrist ein Kraftfahrbataillon zu drei Kompanien aufgestellt, das noch in diesem Jahre eine vierte Kompanie erhält. Die ersten Verluste mit mechanischen Jagen wurden 1870 gemacht, als es sich darum handelte, die Festung Toul, die eine zu Nachschiffen für das deutsche Heer benutzte Bahnhöhle herrte, zu umgehen. Da es damals noch keine Motore im heutigen Sinne gab, benutzte man als Vorpann für Verpflegungstransporte zwei Straßenlokomotiven, die den gegenwärtigen Erwartungen zunächst entsprachen. Später aber verunglückten sie bei der Grandaufholung von Belagerungsmaterial nach Paris und man veränderte auf ihre weitere Benutzung. Der ungeheure Aufschwung, den die Automobilindustrie in den letzten 10 Jahren genommen hat, befähigt sie aber nunmehr, Wagen herzustellen, die den militärischen Anforderungen auf Einfachheit und Widerstandsfähigkeit des Mechanismus durchaus entsprechen. Personennagen werden hauptsächlich zur Beförderung höherer Führer mit ihren Stabes benutzt, ihre Bedeutung tritt aber jeder Tag durch diejenige der Lastwagen an. Jeder Lastwagen ist mit einem Explosionsmotor ausgerüstet und besteht aus dem Motorwagen und dem Anhänger; ersterer bis herder 4000, letzterer 2000 Kilogramm. Er bewegt sich im Normallande durchschnittlich 100, im Hügellande 80 und im Berglande 60 Kilometer täglich vorwärts. Neun Lastzüge decken den Tagesbedarf an Lebensmitteln eines Armeekorps, der 54 000 Kilogramm beträgt. Um diese Menge mit Pferdekräften fortzuschaffen, bräuhnt man zwei Proviantsolonnen oder eine Fuhrparkkolonne. Erstere hat eine Marschlänge von 900, letztere von 700 Metern, während die 9 Motorwagen mit ihren Anhängern in der Marschkolonne nur ungefähr 300 Meter in Anspruch nehmen. Eine gewisse Verbesserung erleidet die Benutzung der Lastzüge durch die Verschaffenheit der Straßen, der Ubergänge und Brücken. Wo die ersteren nicht ganz besonders fest und die letzteren nicht die schweren Lasten zu tragen imstande sind, wird man immer wieder auf die Pferdekräften angewiesen sein. Die Vorfrühen über Straßen- und Brückenbau rechnen daher heute mit der schwersten vorkommenden Belastung durch Armeelastzüge.

Auch noch auf anderen Gebieten findet der Kraftwagen im Heeresdienste Verwendung, so z. B. bei der Verfolgung und Befämpfung von Luftfahrzeugen. In diesem Falle muß er ein sehr heftiges Geschloß mit der nötigen Munition und Bedienungsmannschaft aufnehmen, eine große Geschwindigkeit und die Fähigkeit, auch etwas größere Steigungen mit Leichtigkeit zu überwinden, haben. Auch Scheinwerfer auf Kraftwagen im Stellungskrieg verprechen eine erfolgreiche Verwendung. Im Kampfring wird der Kraftwagen das Dirigieren von Truppen und eventuell Nachhinhewehren an bedrohte Punkte erheblich beschleunigen. Schließlich sei noch seiner Verwendung als Transportmittel für Verwandete und Kranke gedacht. Die Beschaffung und Unterhaltung einer so großen Anzahl von Kraftwagen, wie sie die Heeresverwaltung im Ernstfalle brauchen würde, ist bei hohen Kosten wegen nicht angängig. Daher unterföhrt der Staat die Privatindustrie mit einer alljährlich im Haushalts festgelegten Summe, von der bestimmten Fabriken einmalige Anschaffungs- und jährliche Unterhaltungsbefehissen gewöhrt werden. Dafür und dann die Firmen verpflichtet, ihre Fahrzeuge im Mobilmachungsstalle der Heeresverwaltung zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise ist unser Seer ausgiebig mit Kraftwagen versorgt.

### Das Drama auf dem Balkan.

Scheint nun endlich seinem Ende entgegenzugehen. Das bulgarische Kalkil hatte den Fehler, zu viel zu wagen und alles auf des Welters Schneide zu setzen. Bulgarien kann jetzt ähnlich wie einst Franz I. sagen: „Biel verloren, aber die Ehre nicht!“ Denn dem heroischen Kampfe gegen fünf Feinde zugleich wird man unter keinen Umständen den Hestekt verjagen können, wenn dieser Kampf auch der Schöpfung unangünstig zu Ende gehen mußte. Der Hauptrednerbulgarischer war sein Verhalten gegen Rumänien. Hier hatte es auf Ausland gebaut, da Rumänien politische Stellung als Seitenflügel des Dreiebundes bekannt war. Rechtzeitige Vereinbarungen mit Rumänien und Preisgabe der Linie Turtutal—Dobritsch—Balkasch, die jetzt unter Zwang geopfert werden mußte, hätten Rumänien zum Freunde und seine Truppen zur bulgarischen Rückendeckung gemacht. Bei dieser Schöpfung wären die bulgarischen Vorstöße und Schläge gegen das vereinigte Serbien und Griechenland vermutlich so wichtig ausgefallen, daß Bulgarien an anderer Stelle das an Rumänien Geopfert reichlich eingekauft hätte. Jetzt scheint sich eine Kombination herauszubilden, die vielleicht Rumänien und Bulgarien verbindet und beide freundschaftlich sieht. Einen befriedlichen Eindruck macht es, wenn jetzt plötzlich die Truppen des besiegten Bulgariens von allen Seiten der blutigen Greuelthaten befreit werden. Die Verdrager Königsmörder, deren Untaten noch ungewissen sind, sollen doch besser vor ihrer eigenen Tür stehen. Bei einem solchen blutigen Kriege heißt es immer: peccator intra mortem et extra. Die Gerichte, das in Sofia Unruhen ausbrechen würden und der Thron König Ferdinands gefährdet sei, mußten von vornherein dem größten Zweifel begegnen. Gerade die unangenehmlich angelebene Stellung dieses Monarchen im europäischen Konzert und seine internationalen Beziehungen im Rate der Souveräne kommen Bulgarien jetzt zu statten und bewahren es wahrscheinlich vor größeren Nachteilen. Die Mahnungen über ein besonderes Vorgehen der Großmächte gegen die Türkei wegen der Wiederbesetzung Adrianopels haben sich bisher als verfehlt erwiesen. Die Worte würde aber einen Reiz begreifen, wenn sie annehmen wollten, daß die Großmächte eine dauernde Festsetzung der türkischen Truppen in Adrianopel ohne Gegenmaßregeln zulassen würden. Es scheint sicher, daß zwischen den Kabinetten der Großmächte bereits Verhandlungen über die weitere Behandlung der Frage im Gange sind, wenn auch ein bestimmter Beschluß zurzeit noch aussteht.

### Rumänien für Einstellung der Vormärsche und der Feindseligkeiten.

König Carol landete am Mittwoch an die Könige von Griechenland, Serbien und Montenegro Telegramme, in denen mit Rücksicht auf die dringende Lage in Sofia sowie auf Wunsch Europas, eine weitere Schwächung Bulgariens nicht zu dulden, die Annahme des Vorschlages der rumänischen Regierung empfohlen wird, der darin besteht, daß die Einstellung des Vormärsches der Armeen und die Einstellung der Feindseligkeiten vor Beginn der Verhandlungen in Bukarest über den Massenstillstand und die Friedenspräliminarien möglichst bald erfolge.

### Serbische und griechische Grenellaten.

Die „Agence Bulgare“ meldet, daß von den Serben und Griechen zahlreiche Grenellaten vertriebt wurden. Bei den Kämpfen mit den Griechen seien viele bulgarische Soldaten durch Dum-Dum-Geschosse verwundet worden.

### Die Sade choleraverdächtig.

Bei der bakteriologischen Untersuchung des Sabawajfers wurde festgestellt, daß es choleraverdächtig ist.

### Die Befestigung von Kirklisse durch die Türken.

Antitischen Mitteilungen zufolge kam es bei der Befestigung von Kirklisse zu einem Gefecht mit der bulgarischen Infanterie. Die Bulgaren sprengten unmittelbar vor ihrem Rückzuge die Kasernen, ihre Munitionsdepots und die öffentlichen Gebäude in die Luft. Der Kommandant der Kavallerie des rechten Flügel meldet, daß an verschiedenen Punkten der Stadt noch immer Explosiven erfolgen.

### Die Bedingungen der Verbündeten.

Nach zuverlässigen griechischen Informationen werden die Bedingungen der Verbündeten erst auf der Konferenz in Bukarest mitgeteilt werden. Man kann schon jetzt behaupten, daß die Bedingungen sich auf die Beibehaltung des Gleichgewichts auf dem Balkan stützen werden. Der Grundgedanke des Gleichgewichts beweist die Notwendigkeit der Verbündeten, die nichts Unmögliches fordern und ihren Wunsch, den dauernden Frieden auf dem Balkan herzustellen. Seitens Rumänien besteht keine Gefahr, daß die Lage verwickelt werde, denn Rumänien trat ohne jedes vorhergehende Einverständnis







Gedenktage.

25. Juli.

- 1495. Verknüpfung des ewigen Landfriedens durch Kaiser Maximilian I.
1655. Der Epigrammatiker Friedrich von Logau gestorben.
1790. Der Pädagog Johann Bernhard Basedow gestorben.
1799. Schladt bei Wulfert.
1818. Der Forschungsreisende und Naturforscher J. J. von Humboldt gestorben.
1834. Der englische Dichter Samuel Taylor Coleridge gestorben.
1848. Schladt bei GutsMuth; Sieg Napoleons über König Karl Albert von Sardinien.
1850. Schladt bei Alstedt. Die Dänen besetzen Schleswig.
1870. Offener Brief König Wilhelms I. an das deutsche Volk.

Tagespruch: Was ist Wohl doch gut? Wer's nicht hat, hat nicht Mut, Wer's hat, hat Sorglosigkeit, Wer's hat gehabt, hat Leid. Logau.

Vor 100 Jahren.

Tageschronik des Befreiungskrieges.

25. Juli 1813.

Der Herzog von Nassau gibt Metternich Antwort auf die Note vom 22. Juli, in der letzterer über die französischen Vorschläge des Besatzes an Napoleon selbst gerichtet hatte. Metternich versichert, daß er an demselben Tage dem Kaiser von Napoleon die Vollmacht zum Voraus entzogen habe, weshalb nicht nötig gewesen sei, das von ihm erhaltene Schreiben dem Kaiser Napoleon vorzulegen. Metternichs entscheidender Ton hatte aber doch den Erfolg, daß jetzt, am 25. Juli, der zweite französische Bevollmächtigte, Herzog von Brenza, auch nach Prag abreiste. Ob es Napoleon damals Genug getan sei mit Friedensbedingungen, oder ob ihm die Schuld allein trifft, wenn der ganze Kongress eine Farce blieb, wird nie völlig hergestellt werden können. Allerdings könnte man gegen Napoleon das Urteil eines seiner Sekretäre (Robins) anführen, der bemerkt: „Die Anfruchtungen der französischen Bevollmächtigten zeigen durchaus keine Spur von dem Ehrgeiz der Reichlichkeit jener Zeit. Sie schreiben zuerst eine ausführliche Erklärung über die Annahme der Vollmachten vor, über die Abfertigung des Protokolls, über Art und Weise der Unterhandlung, selbst über das Benehmen und den Vortrag.“ — Es scheint, daß Napoleon nur Zeit gewinnen, die Verbindeten aber in Ungewißheit lassen wollte.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 24. Juli.

Der Lindner-Kommers.

Zu Ehren Theodor Lindners, der mit Ablauf dieses Sommers von seinem Posten an unserer Universität zurücktritt, fand gestern abend im großen Saal des „Pavils Kaiser Wilhelm“ ein Abschiedskommers statt. Versammelt von der Historisch-Akademischen Gesellschaft, der studentischen Ortsgruppe des Thüringisch-Sächsischen Gelehrtenvereins, verammelte dieser Kommers die Spitzen der Professoren und Dozentenchaft, zahlreiche frühere und jetzige Schüler Lindners, sowie viele andere Verehrer des Meisters der Geschichtsschreibung. Um nur einige zu nennen, waren erschienen der königliche Kurator Geheimrath Oberregierungsrat Meyer, Seine Majestät der Rektor der Universität Geheimrat Professor Dr. Rattienbuch, aus dem Vorgesetzten die Geheim-

räte und Professoren Strauch, Stammier, Roofs, Wangerin, Singer, Keller, Sulzky, Schüller, Schütz, Feldmann, Wörner, Gehlenberg, Schumann, Konjul Dr. Lehmann, der Präsident des Geschichtsvereins, Dr. Gg. Schmidt, Professor Dr. Gerberg. Der Platz des Geheimrats Lindner war mit Blumen festlich bekränzt. Die Leitung des Kommerses lag in den Händen des Vorsitzenden der Historischen Gesellschaft, Herrn Studiosius Nebel. Die lange Reihe der Ansprachen erstreckte sich über Begrüßung durch den Vorsitzenden Herr Studiosius Schneider mit dem Kaiserhoch. Darauf folgte namens der jetzigen Schüler Herr Nebel den Geheimrat Lindner als akademischen Lehrer, als verehrten väterlichen Freund und Berater seiner Schüler, er wünschte dem Scheidenden ein gesegnetes Gelingen am und schloß mit einem Salamander. Darauf brachte Wunsch und Abschiedsgruß im Namen der ehemaligen Schüler Herr Oberlehrer Dr. Hünke aus Naumburg dar. In von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten dankte er Lindner, dem Lehrer und Freunde seiner Schüler, indem er namentlich hinwies auf das Interesse und Entgegenkommen, mit dem Lindner die Arbeiten seiner Schüler begleitet und gefördert habe. Die Hauptziehung und größte Freude wurde Theodor Lindner und seinen Verehrern auten, als darauf der Defan der juristischen Fakultät, Geheimrat Professor Dr. Stammier, unter anfechtendem, dankenden Beifall bekränzte, daß die juristische Fakultät der bereitwilligen Freundschaft Lindners zum doctor utriusque iuris honoris causa ernannt hätte, indem er einleitend die Verdienste hervorhob, die sich Lindner auf dem Gebiete der Verfassungsgeschichte, der Urkundenforschung und des mittelalterlichen Rechtswesens erworben hat. Namens der Historischen Kommission brachte ihren Vorsitzenden Herr Studiosius Schneider die herzlichsten Glückwünsche dar. Er gab einen Überblick über die Entwicklung der Kommission und ihrer Veröffentlichungen seit Lindners Vortritt und sprach die Hoffnung aus, daß Geheimrat Lindner noch recht lange den Vortritt der Historischen Kommission weiterführen möge. Die Glückwünsche zum 70. Geburtstag des Geheimrats erneuerte der Präsident des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins Herr Konjul Dr. Lehmann. Darauf sprach Geheimrat Lindner für die Ehrungen und Worte der Anerkennung, die ihm geworden waren, seinen Dank aus, indem er seiner besonderen Freude Ausdruck verlieh über die Zuneigung, die er in den Kreisen der akademischen Jugend und seiner Amtsgenossen gefunden hätte. Er gab einen kurzen Überblick über seine Tätigkeit als Dozent und Lehrer, skizzierte seine Stellung zur Deutschen Geschichte und zur Entwicklung unseres Reiches und schloß mit dem Ausdruck, dem Interesse und dem Augen der Allgemeinheit die individuellen Neigungen unterzuordnen. Sein Hoch galt dem Vaterlande. Es folgten weiter noch ein Salamander auf die Universität, für den der Rektor dankte, und Geheimrat Professor Dr. Wangerin brachte zum Schluß des offiziellen Teiles des Kommerses ein Hoch auf Frau Geheimrat Lindner aus. Auch hier dankte Lindner, der inzwischen das Präsidium übernommen hatte, in herzlichen Worten. Zur Freude aller Teilnehmer nahm der Kommers einen großzügigen Verlauf. Unter den Festrednern war besonders erwähnenswert die Rede von Hünke, die er in der Person eines Verwandten des großen Geschichtsschreibers. Unter den verschiedenen schriftlichen Glückwünschen ist das Telegramm des Landeshaupmanns Eggeling v. Wilmsowitz zu nennen.

Lehrgang für Innere Mission.

Am 31. Juli beginnt hierseits ein Lehrgang für Innere Mission, hauptsächlich für Studenten, Kandidaten und jüngere Geistliche, veranstaltet von der Provinzialauschuh für Innere Mission in der Provinz Sachsen. Der Vorsitzende, Superintendent Medem, wird die Verhandlungen am 31. Juli abends 8 Uhr eröffnen im Melancthonianum der Universität. Der Direktor des Naumburger Hauses in Horn bei

Samburg, D. Hennig spricht über Bihern, Stecker, v. Rodelschönig. Am 1. August vormittags von 8-11 Uhr werden gleichfalls im Auditorium maximum Vorträge gehalten von Superintendent Medem (Geschichte des Provinzialauschusses), Professor Dr. Hausleiter-Salle (Die Evangelisation), Geheimem Kirchenrat Professor Dr. Eger-Salle (Die religiös-pädagogische Erziehungsarbeit der Kirche an ihrer Jugend), Melancthon von 3-7 Uhr ist die Besichtigung des Diakonienhauses mit erläuterndem Vortrag des Vorlesers Roders; um 7-8 Uhr im Stadtmittelschule gemeinsames Abendessen und Musikprobe. Am 2. August im Auditorium maximum Vorträge von Konfessionar-Rat Joseph-Salle (Der Kampf gegen Trunksucht und Trunksucht), Konfessionar-Rat Dr. von Boden-Spöden (Die evangelische Ethik), P. Menzel-Wandenburg (Wanderversuche); nachmittags 3-7 Uhr Besichtigung mit Vortrag über Stadtmittelschule, P. Winterberg-Salle, desgleichen Vorträge für entlassene Gefangene, P. von Wödl-Salle. Sonntag, den 3. August, gilt dem Wanderversuche, um 10-11 Uhr im Dom Konfessionar-Rat Meyer predigt, 11-12 Uhr Besichtigung der Arbeiterkolonie und Wanderarbeitsstätte, 14-7 Uhr Besichtigung der Pfleiferischen Anstalten in Craacu. Der Montag schließlich bringt eine Fahrt nach Weinstadt, wo von 9-11 Uhr Oberprediger Dannell-Schönebeck die kirchliche Predikation und Professor Dr. Pang-Salle Innere Mission und Kirche behandeln werden. Von 3-7 Uhr findet eine Besichtigung der bekannten Weinstädter Anstalten statt. Danach Musik und Schluß. Regale Teilnahme an diesen Veranstaltungen, die äußerst lehrreich sind, kann nur dringend empfohlen werden.

Volkskonzert in Bad Wittenfin.

Wie bereits bekanntgemacht, findet das nächste Volkskonzert des gesungenen Stadtkorals unter Leitung von Kapellmeister Heinrich Kober am Sonntag, den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in dem herrlichen Garten des Bades Wittenfin statt. Zum Vortrag gelangen Werke unserer hervorragenden Komponisten und modernen Meister und um jedermanns Geschmack zu treffen, ist im dritten Teil auch der volkstümlichen Richtung Rechnung getragen. Der Eintrittspreis beträgt für jedermann 20 Pf. Einzelfarten; im Vorverkauf, in den Hofmusikantenhandlung Geinrich Kober und Reinhold Kober.

Militärisches. Im Beururlaubenstande der königl. preussischen Armee wurden befördert: zu Hauptleuten die Oberleutnants Reich (Richard) der Reserve des Inf.-Regts. Herzog Karl von Mecklenburg-Schwerin (6. Ostpreuß.) Nr. 48 (Salle a. S.), Gogman der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots (Salle a. S.), Grainich der Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgebots (Salle a. S.), Oberleutnants: die Leutnants Schier, Zaher (Salle a. S.) der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, letzterer unter Vertretung zu den Meeresoffizieren des Füsilier-Regiments Generalstabshauptmann Graf Blumenthal (Waggeb.) Nr. 36, König der Reserve des Füsilier-Regiments Generalstabshauptmann Graf Blumenthal (Waggeb.) Nr. 36 (Göttingen); zum Leutnant der Reserve der Eisenbahntechnikern Hoff (VI Berlin) des Westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 75. Der Abschied wurde bewilligt: Schüller, Leutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots (Salle a. S.), Grafenbergs, Oberleutnant der Landwehr 1. Aufgebots der Telegraphentruppen (Salle a. S.). — Im Beururlaubenstande des Sanitätskorps wurde befördert der Unterarzt der Reserve Schauer (Salle a. S.) zum Assistenzarzt.

Kirchliche Wählerlisten. Nach den Bestimmungen der Reichsriten Institution zur Kirchengemeinde- und Synodalordnung muß alljährlich im Monat August von der Kanzel die Aufforderung erfolgen, daß diejenigen Gemeindeglieder, welche in die frühere Wählerliste noch nicht eingetragen sind, sich zur Eintragung in die Wählerliste anmelden möchten. Zur Entgegennahme der Anmeldungen können außer dem Vorstehenden des Gemeindefreiwortes auch die Mitglieder des letzten ermächtigt

In unserm grossen

Ausverkauf wegen Umbau unserer Parterre-Lokalitäten verkaufen wir zu ungeheuren Verlustpreisen weil wir unbedingt räumen müssen, u. a.:

Baumwollene Musseline.

Table with 4 columns: Serie I (16 Pf), Serie II (22 Pf), Serie III (30 Pf), Serie IV (38 Pf). Each entry includes 'bisheriger Verkaufspreis' and 'Räumungspreis durchweg Meter'.

Reinwollene Musseline.

Table with 4 columns: Serie V (48 Pf), Serie VI (58 Pf), Serie VII (78 Pf), Serie VIII Futuristenstoff (98 Pf). Each entry includes 'bisheriger Verkaufspreis' and 'Räumungspreis durchweg Meter'.

Weisse Stickereistoffe und Volants.

Prima Voigtländer und Schweizer Fabrikate.

Table with 4 columns: Serie I (175), Serie II (325), Serie III (125), Serie IV (425). Each entry includes 'bisheriger Verkaufspreis' and 'Räumungspreis durchweg Meter'.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.







Provinz Sachsen und Umgebung.

Die 4. Thüringer Lehrerversammlung.

denen sich diesmal die Schmeig ist, wurde Donnerstag früh 12 Uhr mittels Entgegen von ...

Das Erdbeben

am letzten Sonntag mittag, über das wir bereits wiederholt berichtet haben, ist auch in unmittelbarer Nähe von Halle, im Orte ...

Inglukronik

In der Eisenbahnverwaltung zu Delitzsch schlug ein Lehrling mit einem ...

Auf dem Bahnhofsplatz zu Delitzsch wurde am Sonntag ein ...

g. Müllisch (Gaulitz), 23. Juli. (Stadt- und Reparatoren) Von ...

g. Gollenbe 5. Merseburg, 23. Juli. (Schwärer Einbrä) In der Nacht zum Dienstag wurde in heftiger ...

g. Rodau (Gaulitz), 23. Juli. (Steinbeilfund) Auf dem Friedhof ...

g. Britzdorf, 23. Juli. Verkauf von Feldfrüchten. Am Montag abend kamen im Schneiderischen ...

g. Wittenberg, 23. Juli. (In den Ruhestand) Pastor Weder in ...

g. Freyburg (A.), 23. Juli. (Goldene Hochzeit. - Marktbericht. - Obstverpackungen.) In ...

g. Zeitz, 23. Juli. (Diebstahl festgestellt.) Eine ausgeübte ...

g. Naumburg, 23. Juli. (Todesfälle.) Generaloberinspektor ...

g. Naumburg, 23. Juli. (Prüfung. - Ordination.) Die ...

g. Naumburg, 23. Juli. (Geburten.) In Naumburg ...

g. Naumburg, 23. Juli. (Geburten.) In Naumburg ...

g. Naumburg, 23. Juli. (Geburten.) In Naumburg ...

gebräut. Natürlich ist dieser gute Ertrag nicht maßgebend für die Gesamternte.

R. Dessau, 23. Juli. (Museumsfunde.) Die prähistorischen Sammlungen des Landesmuseums sind durch wertvolle Funde ...

g. Götzen, 24. Juli. (Mitarbeiter.) Nach einer fast fünfjährigen Vorbereitungs- und etwa vierjährigen Bauzeit ist jetzt die ...

g. Götzen, 24. Juli. (Arbeitsnachweise.) Das Ministerium für die Wohnfrage hat demnachst die ...

g. Götzen, 24. Juli. (Holländischer Besuch.) Die Allgemeine Deutsche Realakademie in Antwerpen, die auf ihrer ...

g. Götzen, 24. Juli. (Diphtherie.) In den letzten Tagen sind hier mehrere Diphtherieerkrankungen ...

g. Götzen, 24. Juli. (Bericht.) Dem Schulrektor Prof. in Naumburg ist die ...

Kongresse und Ausstellungen. Die Tagung des Reichsbundes baugewerblicher Arbeitgeberverbände.

Der Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände, dem, obwohl er erst seit Juni 1913 besteht, schon heute 11 der namhaftesten Baugewerbetreibenden ...

Die Tanzlehrer über die modernen Tänze.

Unter zahlreicher Beteiligung von deutschen und ausländischen Tanzlehrern begannen in Bremen die Verhandlungen der 22. Hauptversammlung der ...

teils gegen das Gefühl, andererseits setzen sie sich aber der Gefahr aus, als unmodern und rückständig bezeichnet zu werden, wenn sie ihre Schüler nicht auch mit diesen Tänzen bekannt machen, deren ...

Der 37. Kongress für Ärmel Mission findet vom 22. bis 25. September in Hamburg statt. Wir müssen es uns verzeihen, auf das außerordentlich reichhaltige Programm, in welchem die ...

Schiffahrts-Nachrichten.

Hamburg, Amerika Linie. (Bureau in Halle a. S.: Georg Meißner, 1. Sternstraße 32.) Hamburg, 23. Juli. Angenommen: Antonia 21. Juli in Progreso, Meteor 22. Juli in ...

Norddeutscher Lloyd. (Bureau für den Bezirk Halle a. S.: Dr. Ernst H. ...)

Die Sommerkühlung ist bekanntlich sehr wichtig. Frische Eier gibt's viel und billig. Geschmortes frisches Sommerrost ist der Gesundheit dienlich. Letzteres mit ...

Mondamin

Milch- und Eierflammeris gibt sehr nahrhafte Gerichte für groß und klein und werden den Fleischspeisen gern vorgezogen. Geben Sie Ihren Kleinen reichlich solche Mondamin-speisen. Mondamin mit Milch gekocht ist sehr ergiebig und in seinem nussartigen Geschmack unübertrefflich. Wenn Sie bitte auf den roten Zettel in jedem Mondamin-Paket 4, 60, 30.

Mondamin Milch- und Eierflammeris gibt sehr nahrhafte Gerichte für groß und klein und werden den Fleischspeisen gern vorgezogen. Geben Sie Ihren Kleinen reichlich solche Mondamin-speisen. Mondamin mit Milch gekocht ist sehr ergiebig und in seinem nussartigen Geschmack unübertrefflich. Wenn Sie bitte auf den roten Zettel in jedem Mondamin-Paket 4, 60, 30.

